

Es ist Zeit zu handeln

- **Werft besetzen und Schiffe als Pfand nehmen!**
- **Übernahme der Werft durch Bund/Land unter Kontrolle der Belegschaft & Gewerkschaft!**
- **Alternativen Produktionsplan entwickeln!**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

jeder kann es mit Händen greifen: Der Kampf um den Erhalt der Werft, der Arbeitsplätze und letztlich um die Zukunft der ganzen Region geht in die heiße Phase.

Die Äußerungen des Insolvenzverwalters Odebrecht auf der letzten Betriebsversammlung zeigen eines ganz klar: Die Beschäftigten und die Öffentlichkeit sollen darauf vorbereitet werden, dass bald die Lichter ausgehen. Das muß mit allen Mitteln verhindert werden!

Versprechungen

Trotzdem gibt es noch immer Versprechungen: Die Suche nach „Investoren“ geht weiter, neue Aufträge sind zum Greifen nahe... Das hatten wir doch schon alles, oder? Egal ob alte Eigentümer oder Landesregierung, immer wieder wurden neue Wunder versprochen und nix is drum herum gekommen. Wie lange wollen wir uns noch verarschen lassen?!

Hoffen und Bangen

Es ist wieder mal der Versuch euch, Kolleginnen und Kollegen ruhig zu halten. Doch was ist, wenn der Auftrag mit der Fähre im August abgearbeitet ist und bis dahin keine neuen Aufträge reinkommen? Alles riecht danach, dass die Warnow Werft dann ausgeschlachtet wird. Erste Rufe nach einer „Auffanggesellschaft“ machen die Runde. Das ist nur die Vorbereitung auf die Beerdigung 2. Klasse und das haben wir die letzten 20 Jahre im Osten zu Hauf erlebt und hat keine Arbeitsplätze gerettet.

Drohender Ausverkauf

Doch was kann man angesichts der schlechten Lage überhaupt noch machen? In Ruhe weiterarbeiten und hoffen dass es irgendwie besser wird? Das hiesse auf Wunder hoffen. Solange noch an der Fähre in Warnemünde gearbeitet wird, habt ihr ein Druckmittel. Wenn danach keine Arbeit mehr da ist, seit ihr geliefert und kann die Bude schnell abgewickelt werden. Dann heißt es filetieren: Die Schweißmaschi-



Ab August „Auffanggesellschaft“, danach Arbeitsamt und in einem Jahr Hartz IV – soll das unsere Zukunft sein???

ne geht an Firma X, die Immobilien gehen an Bank Y, einige Kollegen kommen vielleicht bei anderen Betrieben unter. Der Rest der Belegschaft wird in eine vom Arbeitsamt eingerichtete Beschäftigungsgesellschaft geschickt und ein paar Monate danach auf die Straße geworfen. Ergebnis: Werft tot, viele Zulieferer pleite, in Rostock und MV gehen die Lichter aus!

Übernahme der Werften durch Bund/ Land unter Kontrolle von Belegschaft & Gewerkschaft

Es bleibt nicht mehr viel Zeit! Wollt ihr die Schließung verhindern, muß schnell und entschlossen gehandelt werden. Angesichts der scharfen Krise im Schiffbau, wird sich kein Konzern finden, der die Werft übernehmen wird. Aber selbst wenn dem so wäre, würden hunderte Kollegen ihre Arbeit verlieren. Die Kapitalisten und ihr krankes Profitsystem haben diese schwere Rezession zu verantworten und sind unfähig sie zu lösen. Der Bund bzw. das Land muß deshalb die Wadan Werften in öffentliches Eigentum überführen. Aber nicht so wie zu DDR-Zeiten. Um bürokratische Mißwirtschaft zu verhindern, muss die Kontrolle von jenen ausgehen, die Ahnung haben. Die Beschäftigten und die IGM sollten demokratisch im Betrieb entscheiden, wie produziert wird. Massive



© (0381) 499 65 90 | www.sozialismus.info

SAV Sozialistische Alternative

weitere Infos rostock@sav-online.de - V.i.S.d.P. C. Lehnert, c/o SAV, Kröpeliner Str. 90, Rostock

Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn wird sicherstellen, dass keiner den Arbeitsplatz verliert. Es gibt eigentlich für Schiffbauer genug zu tun: Viele Schrottkähne müssen z.B. ersetzt werden. Statt auf private Aufträge zu warten, muß ein alternativer Produktionsplan diskutiert und damit die Existenz der Werften sicher gestellt werden. Um dies zu erreichen, muß gewaltig Druck gemacht werden.

Was ist zu tun?

Etlche werden sagen, unsere Vorschläge seien „Träumerei“ und „unrealistisch“. Aber was ist angesichts der Situation realistisch? Alle Vorschläge, die sich an der kapitalistischen Logik (private Eigentümer und Aufträge) orientieren, werden für die Arbeitnehmer und die Masse der Bevölkerung in einem Desaster enden. Die letzten Monate geben einen Vorge-schmack darauf. Es gibt ein radikales Problem und darauf muß es eine radikale Antwort geben! Wenn Kapitalisten und Regierung bereit sind Tausende Arbeitsplätze zu vernichten, dann sollten neue Wege beschritten werden. Wann, wenn nicht jetzt, machen wir es mal so wie die Kollegen in Frank-reich?! Die Werft sollte besetzt werden. Dadurch könnt ihr verhindern, dass Maschinen abtransportiert werden. Durch demokratische Versammlungen und die Wahl eines Streikko-mitees kann das Vorgehen organisiert und sichergestellt werden, dass die Beschäftigten die Kontrolle darüber haben, was auf der Werft passiert.

Bevölkerung mobilisieren

Seid euch eines bewusst: Die Rostocker stehen hinter euch! Der Großteil der Bevölkerung weiß um die Bedeutung eures Betriebes, viele haben Freunde und Bekannte die bei euch oder bei Zulieferern arbeiten. Wir wollen dazu beitragen, dass die Stadt aufgerüttelt und die Menschen für euren Kampf mobilisiert werden. Durch die Gründung eines Solidaritätsko-mitees kann man viele Menschen einbeziehen und konkrete Hilfe (etwa Spendensammlungen) organisieren.

Achtung NPD: unsozial und arbeiterfeindlich!

Die NPD stellt sich gerne als Partei von Arbeitern und Erwerbslosen dar – wie auch hier an der Werft. Aber die Realität sieht anders aus: Ihre Geldgeber sind die Millionäre wie Jürgen Rieger. In Wurzten stimmte die NPD für Stellenstreichungen und Gebührenerhöhungen. In ihren Programmen fordert sie Zwangsarbeit für Arbeitslose, ist für weitere Privatisierungen. Während sie ihre Zeitung zu Niedrigstlöhnen drucken lassen, gönnen sich NPD-Landtagsabgeordnete dicke Dienstwagen. So sieht keine Politik im Interesse von Arbeitern aus.

Gemeinsam kämpfen!

Zudem gilt es Kontakte zu den anderen Betrieben zu knüpfen, denen ähnliches droht wie euch: Stadtentsorgung, Ostsee-Zeitung, Seehafen, Scandlines usw. Gemeinsame Aktionen, Demos und Streiks können dabei helfen, den Druck auf Regierung und Kapital zu steigern und die ganze Region zum Widerstand zu ermutigen.

Kontakt & Infos: (0381) 499 65 90
www.sozialismus.info

oder komm zu unseren Treffen:
jeden Donnerstag, 18 Uhr,
im SAV-Treff

Kröpeliner Straße 90 (Innenstadt)

Mach mit bei den SozialistInnen!

- Ich möchte **weitere Informationen** über euch.
- Ich möchte die **solidarität – SOZIALISTISCHE ZEITUNG** abonnieren. (Kosten und Bedingungen für das Abo: 15 Euro für ein Jahr innerhalb Deutschlands, 20 Euro für ein Jahr außerhalb Deutschlands. Das Abo verlängert sich nach Ablauf um ein weiteres Jahr und kann jederzeit gekündigt werden.)
- Ich möchte ein **Förderabo** der **solidarität – SOZIALISTISCHE ZEITUNG** mit einer monatlichen Spende von __ Euro (ab 3 € pro Monat)
- Ich will Mitglied der SAV werden

.....
Name

.....
Straße

.....
PLZ und Ort

.....
Telefon/Email

Dazu ermächtige ich – jederzeit widerruflich – die SAV, 15 € /20 € oder meine regelmäßige Spende von meinem Konto einzuziehen.

.....
Name KontoinhaberIn

.....
Kontonummer

.....
Bank

.....
Bankleitzahl

.....
Datum

.....
Unterschrift

Bitte ausschneiden und senden an:

SAV, Littenstraße 106/107, 10179 Berlin oder

Fax: 030 – 247 238 04

